

Pressemitteilung

Hexenprozesse Evangelische Kirche soll Opfer rehabilitieren

Arbeitskreis Hexenprozesse
c/o Hartmut Hegeler
Sedanstr. 37
59427 Unna
Tel. 02303 53051
www.anton-praetorius.de
Email: hartmut.hegeler@gmx.de

Sehr geehrte Damen und Herren!
Hiernit bitte ich Sie um Berichterstattung.
Mit freundlichen Grüßen
Hartmut Hegeler

Pressemitteilung

1000 Menschen bitten Evangelische Kirche, die Opfer der Hexenprozesse zu rehabilitieren
Hexenprediger Martin Luther rief zu Verfolgungen auf.

Die Evangelischen Kirchen bereiten das Reformationsjubiläum 2017 vor. Jetzt fordern mehr als 1000 Menschen in einem Brief an die Evangelische Kirche einen Gedenkgottesdienst für die Opfer der Hexenprozesse.

Der Sprecher des Arbeitskreises Hexenprozesse, Pfarrer i.R. Hartmut Hegeler, appelliert an den Ratsvorsitzenden Bischof Bedford-Strohm, und an die Botschafterin der EKD, Margot Käßmann: "Die dunklen Seiten von Martin Luther dürfen nicht verschwiegen werden!"

Jahrhunderte lang hat Kirche zu ihrer Mitverantwortung an den Hexenverfolgungen geschwiegen. In Deutschland wurden im Namen Gottes in evangelischen und katholischen Gebieten 25.000 Frauen, Männer und Kinder wegen angeblicher Hexerei angeklagt, gefoltert und verbrannt. Wer sich mit der Hexenverfolgung befasst, erschrickt über die Rolle, die die Kirchen der Reformation gespielt haben. Luther forderte zur Verfolgung von Hexen und Zauberinnen auf. Er berief sich auf die Bibel 2. Mose 22,17: "Die Zauberinnen sollst du nicht am Leben lassen!" und forderte: "Es ist ein überaus gerechtes Gesetz, dass die Zauberinnen getötet werden, denn sie richten viel Schaden an." Evangelische Juristen, Politiker und Gläubige folgten seinem Aufruf. Theologen brachten vielerorts durch ihre Predigten Hexenverfolgungen in Gang.

Viele Menschen heutzutage sind schockiert, wenn sie Luthers Hexenpredigten lesen, und können nicht mehr nachvollziehen, dass im Namen des Evangeliums unendliches Leid über viele Unschuldige und ihre Familien gebracht worden ist. Luthers Haltung zu Hexenverbrennungen wird heute zu Recht als Belege einer todbringenden Intoleranz und als <dunkle Schatten> der Reformation erkannt

(so Dr. h.c. Nikolaus Schneider, Vorsitzender des Rates der EKD, in: "Reformation und Toleranz" - Vortrag am 23.01.2013 beim "Abend der Begegnung" der Ev.luth. Landeskirche in Braunschweig, Dom zu Braunschweig)."

Hexen oder Heilige?

Diese Gewaltexzesse richteten sich gegen die eigenen Kirchenmitglieder. Viele Angeklagte hielten selbst unter der Folter an ihrem christlichen Glauben bis zum Tod fest. Dennoch sprachen Pfarrer, Richter und Henker den Angeklagten das Christsein ab und verdamnten sie als Anhänger des Teufels. Die Angehörigen durften sie nicht in geweihter Erde bestatten.

Es gibt in Deutschland direkte Nachfahren von Opfern der Hexenprozesse. Bei ihren Nachforschungen reagieren sie betroffen über das Leiden ihrer Urgroßmütter und -väter. So erfuhr z.B. Frau Angela Löding aus Harmstorf, wie ihre Vorfahrin Lucia Reichmann den Richtern immer wieder ihre Unschuld beteuerte und schrie: „Ihr foltert Gott im Himmel!“ Lucia starb 1630 in der Folterkammer in Bad Laasphe (NRW). Diese Nachkommen warten auf eine Geste der Versöhnung.

Im Bewusstsein von Nachfahren und der Bevölkerung ist Kirche mitschuldig an den Hexenverfolgungen. Die Hexenprozesse sind das einzige historische Thema, das viele Menschen auch nach Jahrhunderten gefühlsmäßig empört. Aus heutiger Sicht wurden die Opfer der Hexenprozesse unrechtmäßig verurteilt und verbrannt. Nie hat Kirche dazu Stellung genommen, dass in den Hexenprozessen vor allem Frauen Opfer der Gewalt wurden. Im Hinblick auf die Verfolgung von angeblichen "Hexen" und "Hexern" haben die Kirchen über Jahrhunderte hin verhängnisvoll versagt.

Deshalb bittet der Arbeitskreis Hexenprozesse die Evangelische Kirche eindringlich, zum 500. Jahrestag der Reformation in einem Gedenkgottesdienst die geistliche Verdammung der Opfer zu widerrufen und ihre Christenehre wiederherzustellen.

Das Unrecht darf nicht das letzte Wort behalten!

Anhang: Städte zur Rehabilitation der Opfer der Hexenprozesse

Viele Kommunen haben mittlerweile durch einen Beschluss ihres Stadtrates offiziell eine moralische/sozialethische Rehabilitation der wegen angeblicher Hexerei verurteilten Bürgerinnen und Bürger ausgesprochen.

- 1993 Winterberg/ NRW, Stadt, kath. und ev. Kirche
- 2002 Kammerstein, 2003 Kammerstein - Barthelmesaurach/ Bayern
- 2002 Sugenheim/ Bayern
- 2007 Eschwege/ Hessen, Stadt und ev. Kirche
- 2008 Fulda/ Hessen, Gedenkfeier mit Oberbürgermeister und Kirchenvertretern mit Einweihung der Gedenkstätte für die Opfer der Hexenverfolgung im Hochstift Fulda
- 2010 Hofheim a.T./ Hessen
- 2011 Rüthen/ NRW
- 2011 Hilchenbach/ NRW
- 2011 Hallenberg/ NRW
- 2011 Sundern/ NRW
- 2011 Menden/ NRW
- 2011 Werl/ NRW
- 2011 Suhl/ Thüringen

2012 Bad Homburg/ Hessen
2012 Detmold/ NRW
2012 Lemgo/ NRW (und 1992)
2012 Rheinbach/ NRW
2012 Köln/ NRW
2012 Meiningen/ Thüringen
2012 Osnabrück/ Niedersachsen
2012 Büdingen/ Hessen
2013 Soest/ NRW
2013 Freudenberg/ NRW
2013 Rehburg-Loccum Niedersachsen
2013 Lutherstadt Wittenberg/ Sachsen-Anhalt
2013 Datteln/ NRW
2014 Horn-Bad Meinberg/ NRW
2014 Trier/ Rheinland-Pfalz, Gedenkfeier mit Oberbürgermeister Klaus Jensen
2014 Witten/ NRW
2014 Dortmund/ NRW
2014 Idstein/ Hessen (und 1996)
2014 Schleswig/ Schleswig-Holstein, Gedenkgottesdienst Domgemeinde mit Bürgermeister
Christiansen und Einweihung Gedenkstein beim Rathaus
2015 Lippstadt/ NRW
2015 Wemding/ Bayern
2015 Blomberg/ NRW
2015 Rottweil/ Baden-Württemberg
2015 Bamberg/ Bayern: Stadtrat beschließt: "Im Hochstift Bamberg wurden im 17.
Jahrhundert etwa 1000 Frauen, Männer und Kinder unschuldig angeklagt, gefoltert und
hingerichtet. An sie erinnert dieses Mahnmal" hinter Schloss Geyerswörth.
2015 Gelnhausen/ Hessen
2015 Bad Laasphe/ NRW
2015 Balve/ NRW
2015 Barntrup/ NRW

In vielen weiteren Kommunen sind Gedenksteine und Gedenktafeln aufgestellt worden zur Erinnerung an das Schicksal der Opfer der Hexenprozesse.

http://www.anton-praetorius.de/opfer/orte_2.htm